

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altenstaig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einrückungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honorirt.

Mus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altenstaig 90 Pf. im O.A.-Bezirk 85 Pf. außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 63.

Altenstaig, Donnerstag den 1. Juni.

1882.

Gestorben: 28. Mai zu Weilheim u. L. Stadtparrer v. Jan. 61 J. a.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 30. Mai. (Corr.) [65. Sitzung.] Nach Verlesung der Einläufe erstattet v. Boscher den Bericht der staatsrechtlichen Kommission über den Gesetzentwurf, betr. Änderungen des Landtagswahlgesetzes. Nach einer kurzen allgemeinen Debatte, während welcher Minister v. Hölber die Gesichtspunkte, von denen die R. Staatsregierung bei Vorlegung des Entwurfs ausgegangen, dargelegt, wird der Kommissionsantrag angenommen, auf die Einzelberatung des Entwurfs einzugehen. Art. 1 hebt die Artikel 10 bis 18 des Wahlgesetzes vom 26. April 1868 auf und setzt folgende Artikel an ihre Stellen. Art. 10 bestimmt, daß jede Gemeinde der Regel nach einen besonderen Abstimmungsbezirk bildet (bisher 5-6 Gemeinden); große Gemeinden werden in mehrere Abstimmungsbezirke abgetheilt, von denen keiner mehr als 3500 Einwohner erhalten darf und dieser durch das Oberamt festgesetzt wird. Art. 11 überträgt die Beaufsichtigung des Wahlgeschäfts dem Oberamt. Die Oberamtswahlkommission wählt für jeden Wahlbezirk einen Wahlvorsteher und einen Stellvertreter, deren Namen im Amtsblatt bekannt zu machen sind. Ein Kommissionsantrag, auch die Wahllokale zu bestimmen, wird abgelehnt und der Regierungsentwurf angenommen. Ebenso wird Art. 12 nach dem Entwurf angenommen, wonach der Wahlvorsteher den Protokollführer und 3-6 Beisitzer aus der Zahl der Wähler für jeden Wahlbezirk ernannt und welche 2-3 Tage vor dem Wahltermin zur Bildung der Distriktswahlkommission zusammentreten. Art. 13 setzt die Vornahme der Wahlen der Städte und Oberamtsbezirke genau auf den 30. Tag nach Erscheinen des Wahlausschreibens im Regierungsblatt in allen Abstimmungsbezirken gleichzeitig fest. Beginn der Wahl um 10 Uhr Vormittags, Schluß 6 Uhr Abends. Anträge auf Abkürzung der Wahldauer oder Erstreckung über 6 Uhr hinaus oder Vornahme an Sonntagen (von Stockmayer beantragt), wurden abgelehnt und der Entwurf angenommen. Nach Artikel 13 a hat der Wahlvorsteher die Wahlhandlung mit Verpflichtung des Protokollführers und der Beisitzer und Constatirung der Distriktswahlkommission zu eröffnen. Ueber die ganze Dauer der Wahlhandlung müssen mindestens drei Mitglieder der Distriktswahlkommission anwesend sein. Der Wahlvorsteher und der Protokollführer dürfen sich während der Wahlhandlung nicht gleichzeitig entfernen. — Hier wird gegen 1/2 7 Uhr abgebrochen, nachdem einige Zeit zuvor ein heftiges mit Hagel vermishtes Gewitter losgebrochen ist. Nächste Sitzung morgen, Vormittags 9 Uhr, T. D.: Fortsetzung der heutigen.

Tagespolitik.

— Nach den Reichstagsferien wird von Anträgen aus dem Hause zunächst der Antrag wegen der Entschädigung unschuldig Verurtheilter zur Verhandlung kommen. Die vielen in neuerer Zeit zur öffentlichen Kenntniß gelangten Fälle von Verurtheilung Unschuldiger lassen diesen Antrag besonders zeitgemäß erscheinen. Die Annahme desselben würde einem schwer empfundenen Uebelstande abhelfen.

— Im Reichstage wird die von der Regierung schon einmal abschlägig beschiedene Forderung, die Rechnungsausweise der Straßburger Tabakmanufaktur dem Hause vorzulegen, wiederholt werden.

— Eine Petition süddeutscher Landwirthe, betreffend die durch die Eröffnung der Gotthardbahn angeblich nothwendig gewordenen Zollerhöhungen, ist an den Reichstag gelangt. Am Schluß derselben heißt es: „Indem wir den hohen Reichstag ehrerbietig ersuchen, auf eine der durch die Gotthardbahn drohenden Ermäßigung der Transportkosten wenigstens gleichwerthige Erhöhung des Zolltarifs für die Produkte der Landwirthschaft dringend einzuwirken, hoffen wir, daß es der einsichtsvollen Leitung des Reichs gelingen wird, für die Beförderung der Güter nach Italien möglichst niedrige Ansätze zu erwirken, damit unserer Ausfuhr diejenigen Vortheile gesichert werden, auf welche Deutschland durch seine Beiträge zu dem denkwürdigen Unternehmen sich ein unzweifelhaftes Recht erworben hat.“

— In Petersburg fand am letzten Sonntag, wie dem „D. M. Bl.“ gemeldet wird, im Beisein des Czaren bei der Troizkirkirche eine Kirchenparade des Ismailowischen Garderegiments sowie des Sappeurbataillons statt. Der Czar fuhr von der Parade um 1 Uhr quer durch die Stadt in einem offenen Wagen mit dem Großfürsten Wladimir. Er war ohne soldatische Bedeckung, nur ein Leibkofak saß neben dem Kutscher. Lebhaftes Hochs seitens des Publikums empfingen ihn.

Landesnachrichten.

Altenstaig, 31. Mai. Auf die prächtigen Pfingstfeiertage, welche zahlreich zu Ausflügen benützt wurden und wobei man Gelegenheit hatte, die überaus üppig und schön dastehende Pflanzenwelt mit gehobenen Herzen zu bewundern, folgte gestern Nachmittag ein schmerzliches Empfinden, als gegen 6 Uhr nach drückender Hitze ein heftiges Gewitter mit starkem Hagel sich entlud, wodurch manches Pflanzenleben geknickt und großer Schaden verursacht wurde. Es fielen hier viele Eisstücke in der Größe von Hühnereiern und in den verschiedenartigsten Formen hernieder, welche namentlich auch manche Fensterscheibe zertrümmerten. Nach erhaltener Mittheilung erstreckt sich die Verwüstung durch den Hagelschlag bis nach Weilderstadt, und dürften demnach sämtliche Orte des östlichen Schwarzwalds mehr oder weniger betroffen worden sein. In Nagold fiel der Hagel gleich heftig wie hier. Noch während der ganzen Nacht und auch diesen Morgen zogen von heftigem Blitz und Donner und stürmendem Regen begleitet, fortwährend Gewitter vorüber. Wir möchten nur wünschen, daß die Wunder schaffende Natur nicht mehr von gleichen Ereignissen heimgesucht wird, dann dürfte durch dieselbe der momentan schmerzlich berührende Verlust wohl größtentheils ersetzt werden.

Egenhausen, 31. Mai. Gestern Abend brach ein schweres Gewitter über unsern Ort herein. Lange vor Ausbruch desselben rollte der Donner und fuhren die Blitze durch die mit schwefelgelbem Glanze versehenen Wolken. Schon glaubte man, das Gewitter werde eine andere Richtung nehmen, als sich dasselbe mit furchtbarer Gewalt über unsern Ort entlud. Es fielen Hagelkörner in der Größe von Hühner- und Enteneiern mit einem Gewicht bis zu 60 Grammen. Eine Menge von Fensterscheiben und Dachziegeln wurden zertrümmert. Der Schaden an Feldfrüchten, besonders an Roggen und Dinkel, läßt sich noch nicht übersehen. Die Hopfenranken sind fast alle geknickt und abgeschlagen und unter den Obstbäumen ist der Boden rings mit Zweigen und Blättern bedeckt. — Auch heute Nacht rollte der Donner und zuckten die Blitze ohne Unterlaß. Etwa um 1 Uhr führte das Gewitter

wieder Schlossen mit sich, doch waren die Körner bedeutend kleiner als gestern. Auch diesen Morgen ziehen schwere Gewitterwolken mit Donnergeroll über unsern Ort hin. (Aus Walldorf ist uns ein fast gleichlautender Bericht zugegangen. D. R.)

Hornberg, 27. Mai. (Corr.) Durch höhere Entschließung wurde Hr. Schullehrer Conzelmann von hier auf die zweite Schulstelle nach Gingen a. d. Filz berufen. Wie bereits in diesem Blatt bekannt gegeben, hielt derselbe an heutigem Tage seinen Abschied. Zu demselben hatten sich aus dem Obern Calwer Bezirk, aus dem benachbarten Altenstaiger Circle viele Collegen, besonders auch zahlreich die hiesige Einwohnerschaft, sowie sonstige Freunde eingefunden um den Scheidenden Freund und Collegen noch zu ehren. Die verschiednen Reden und Toaste, die dem Scheidenden gesendet wurden, zeigten deutlich, in welcher Achtung und Beliebtheit der Scheidende Freund Conzelmann und seine ganze Familie stand. Möge er sich im schönen Thale der Filz, am Fuße der Alb, recht wohl fühlen und der schönen Tage, die er in dem ihm liebgewordenen Hornberg verlebte, sowie seiner befreundeten Collegen gedenken!

Im Anschlusse hieran lassen wir noch ein aus obigem Anlaß von einem Collegen des Hrn. Conzelmann vorgetragenes Gedicht folgen, welches mit Beifall aufgenommen wurde und zur beliebigen Verwendung uns zuzuging:

Laue Lüfte wehen wieder
Ueber Berge, über's Thal.
Fröhlich singet ihre Lieber
In dem Hain die Nachtigall.

Wohin unsre Augen sehen
Neues Leben allenthalb.
Lieblich ist's auf Schwarzwalbs Höhen,
Lieblicher am Fuß der Alb.

In der Näh des alten Staufens
Und dem alten Geißlingen
Ragt hervor aus grünen Auen
Lieblich schön dein theures Gingen.

Dieh nun hin zu jenen Wäldern,
Die dir manchmal zugewinkt.
Doch bei kalten Westeslüften,
Denk, daß sie vom Schwarzwalb sind.

Diesen stummen Boten lausche,
Denn sie bringen Grüße dir
Von dem Ort, dem alten Hause,
Von uns allen, die sind hier.

Ja, sie werden dir verkünden,
Was du heute wohl gespürt:
Herzen, die so schön sich finden
Werden einem nicht entführt.

Pfalzgrafenweiler, 25. Mai. Der Fuhrmannsknecht Ottmer von Oberwaldach fiel letzten Montag von seinem schwer geladenen Wagen herab und es ging ihm ein Rad über den Kopf, so daß kaum mehr Hoffnung für sein Leben vorhanden ist.

Stuttgart, 26. Mai. (Corr.) Der gestern mit Stimmeneinhaltigkeit von der Kammer der Abgeordneten angenommene Gesetzesentwurf betr. die Farrenhaltung enthält im Wesentlichen folgende Bestimmungen. Art. 1 verpflichtet die Gemeinden nach Maßgabe des vorhandenen Viehstandes zur erforderlichen Farrenhaltung, soweit hiefür nicht auf andere Weise genügend gesorgt ist. Art. 2 stellt es den Gemeinden anheim es in eigener Verwaltung oder durch einen vertragsmäßig zum Mindesten auf 6 Jahre verpflichteten Farrenhalter besorgen zu lassen. Art. 3 verleiht den Gemeinden das Beschwerderecht gegen oberamtliche Verfügungen an die Kreisregierung und zwar innerhalb zwei Wochen. Art. 4 gibt der Gemeinde oder dem Farrenhalter das Recht zur Sprunggelder-Erhebung. Art. 5 beschränkt die Sprungplätze auf die Nähe der Farrenstallungen. Art. 6

Schreibt einen Zulassungsschein für Farren von aufgestellten Farrenhaltern vor. Art. 7 beschränkt die Gültigkeitsdauer des Zulassungsscheins bis zur nächsten ordentlichen Farrenschaue. Art. 8 bis 11 handeln von der Schaubebehörde und dem Verfahren von derselben. Art. 12 verleiht dem Gemeinderath oder dem Farrenhalter gegen die Versagung oder die Zurücknahme des Zulassungsscheins das Beschwerderecht an die Oberschaubebehörde. Art. 13 bestimmt, daß die Oberschaubebehörde je auf den Zeitraum von 3 Jahren bestellt werde. Die Oberschaubebehörde besteht aus 3 ordentlichen Mitgliedern und ebenso vielen Stellvertretern. Der Vorsitzende und die Mitglieder werden nach Vernehmung des betreffenden Gauauschusses des landwirthschaftlichen Vereins von der Centralstelle für die Landwirtschaft bestellt. Nach Art. 14 werden die Vorschriften über die Zusammensetzung der Schaubebehörden und Oberschaubebehörden u. s. w. durch das Ministerium des Innern erlassen. Art. 15 handelt von Tragung der Kosten. Art. 16 belegt Zuwiderhandlungen gegen Art. 5 und 6 mit einer Geldstrafe bis zu 100 M. Nach Art. 17 tritt das Gesetz am 1. Mai 1883 in Kraft.

Stuttgart, 29. Mai. (Corresp.) Die Pfingsttage haben in Betreff der Witterung sich über alle Erwartung gut gemacht und es sind daher massenhaft Ausflüge nach allen Richtungen hin gemacht worden. Insbesondere haben die Wirthschaften unserer nächsten Umgebung gute Tage gehabt. Eine Eigenthümlichkeit Württemberg's, hauptsächlich aber Stuttgart's, berührt indessen Diejenigen sehr unangenehm, daß hier am Pfingstfeste öffentliche Musikausführungen in Wirthschaftsgärten nicht stattfinden dürfen, während z. B. in Cannstatt im Kurfaale solche erlaubt waren. Auch der Circus Wulff, der sehr beliebt und sehr anständig ist und zu den nobeln gehört, konnte nach anfänglichem Verbot nur mit Mühe die Erlaubniß zu einer Vorstellung und diese nur mit der Beschränkung erhalten, daß keine Walzer und Tänze durch die Musik gespielt werden. Die armen Carroussells des Wilhelmplatzes waren und blieben geschlossen. Außer dem puritanischen England hat nicht ein Staat solche rigorose Vorschriften, die höchstens die Sauferei, nicht aber die Frömmigkeit befördern.

Stuttgart, 30. Mai. Am Schluß der letzten Woche wurde durch die Fahndmannschaft ein Schwindler hier ermittelt und festgenommen, welcher sowohl in Privathäuser sich einmietete, als auch in verschiedenen Gasthöfen sich einlogirte, aber gewöhnlich nach einem Tage mit Zurücklassung von Zehrschulden sich entfernte. Derselbe hat sich theils als Anwalt und theils als Staatsanwaltschafts-Gehilfe unter verschiedenem Namen „Reuter, Haug, Haufe, Lang, Röger, Holder“ aufgeführt, sich dabei auf seine Bekanntschaft mit verschiedenen hiesigen Gerichtsbeamten berufen und dadurch Vertrauen zu erwecken gesucht. Der Beschuldigte

ist der wegen Betrugs schon vielfach bestrafte Michael Fähler, von Schloß Zeil, O. A. Leutkirch, 28 Jahre alt, verheirathet, lebt aber von seiner Frau getrennt.

Der „St. A.“ Nr. 122 enthält eine Verfügung des R. Ministeriums des Auswärtigen, betreffend die Vorausbezahlung der Kosten für die Bestellung von Telegrammen außerhalb des Ortsbestellbezirks mittelst besonderer Boten.

Aus dem Bericht des Königl. Justiz-Ministeriums an Se. Maj. den König, betreffend die in Folge der Einführung der Reichs-Konkursordnung zur Wahrung der Vorrrechte im Konkurse angemeldeten, unter der Herrschaft der früheren Landesgesetzgebung entstandenen Forderungen und Rechte — entnehmen wir folgende Notizen: Durch die R. Verordnung vom 16. April 1881 war eine Anmeldefrist bis zum 30. September 1881 erteilt worden. Zur Anmeldung konnten kommen 1) Faustpfandrechte, 2) beglaubigte Wechsel- und Schuldverschreibungen, 3) Forderungen der Ehefrauen wegen ihres zugebrachten Vermögens. Im ganzen Lande wurden zusammen 10 328 Anmeldungen gemacht, von welchen entfallen auf oben Ziff. 1: 1 Fall, auf Ziff. 2: 20 Fälle und auf Ziff. 3: 10 307 Fälle.

(Sommerfahrplan.) Auf den Kgl. württ. Staats- und Privatbahnen tritt am 1. Juni die durch Entschliebung des R. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Abtheilung für die Verkehrsanstalten, vom 16. Mai festgestellte Sommer-Fahrordnung in Kraft. Das Fahrplan-Plakat ist vom 1. Juni an in den Stationslokalen angeschlagen und kann zum Preis von 40 Pfg. pro Exemplar an den Billetschaltern der Eisenbahnstationen sowie von den Buchhandlungen bezogen werden.

(Die Eröffnung des Stuttgarter Export-Musterlagers) findet zu Anfang des Monats Juni statt, zugleich erscheint der dazugehörige Catalog. Mitglieder sind es 206, die Garantiezeichnungen (von 49 Mitgliedern 17 500 M.) und Jahresbeiträge betragen zusammen 25 350 M. Bekanntlich wurde dazu von dem Ueberflusse der Landesgewerbe-Ausstellung dem Unternehmen eine Subvention von 10 000 M. zugedacht.

Tübingen, 25. Mai. Eine von den Ausschüssen der Deutschen Partei in Tübingen und Neulingen veranstaltete Adresse an den Reichskanzler zu Gunsten der Einführung des Tabaksmonopols hat in den Bezirken Tübingen und Rottenburg bis jetzt über 1900 Unterschriften gefunden.

Des großen Schadens wegen, den die Maulwürfe anrichten, sah sich die Gemeinde Balingen veranlaßt, einen besonderen Maulwurffänger aufzustellen, der pro Stück 10 Pfg. Fanglohn erhalten sollte. Bald lieferte der angestellte Schäfer Jakob 507 Stück ab, wofür er auch ausbezahlt wurde; doch fiel schon hier die große Anzahl Maulwürfe auf.

Das war aber noch mehr der Fall, als er in verhältnißmäßig kurzer Zeit eine neue Rechnung über Fanggebühr für mehr als 400 Stück einreichte. Man stellte man Nachforschungen an und fand denn, daß zc. Schöller von den Maufern der anstößenden Nachbargemeinden gefangene Maulwürfe à 5 Pfg. kaufte und an die Stadtgemeinde Balingen zu 10 Pfg. verkaufte. Eine Extraprämie wird wohl für ihn nicht ausbleiben!

Während eines Gewitters wollte der ledige Wegknecht J. Dettling von Grünmettstetten unter einem Bäumchen an der Straße nach Bittelbroun Schutz suchen; zu ihm hatten sich auch einige Kinder gesellt, welche er aber hinter den nahestehenden Spänehaufen jagte, unter dem Vorgeben, es sei bei ihm da nicht Platz und Schutz genug. Gleich darauf fuhr ein Blitzstrahl herunter und tödtete den Mann, während die Kinder voll Angst davonsprangen und erst daheim von andern inne wurden, in welcher großer Gefahr sie geschwebt.

Rottweil, 26. Mai. Auszug aus der Geschworenenliste für den Dienst im II. Quartal 1882. Gem.-Pfleger G. Burghardt von Wörnersberg, St.-Pfleger J. M. Hirschmann von Thumlingen, Bauer J. G. Spiegel von Bickelsberg, Gem.-Rath M. Wöhner von Köthenbach, Perm.-Aktuar G. Wagner von Alpirsbach, Gem.-Pfleger M. Sackmann von Besenfeld, Gem.-Rath G. Teufel von Bittelstingen, Pflegherr D. Brudlacher von Freudenstadt, Bauer J. M. Glaser von Breitmühl (Freudenstadt), Zimmermann J. Bernhardt von Freudenstadt, Gem.-Pfleger M. Dreher von Denkingen, Gutbesitzer M. Walther von Ach.

(Unglücksfälle und Verbrechen.) Am Montag Abend brachte sich der 22jährige Carl Hermann von Pforzheim in einer Restauration in Stuttgart in vollständig betrunkenem Zustande mit seinem Taschenmesser eine ein paar Centimeter tiefe Wunde unter der fünften Rippe der linken Seite bei. Der Zustand des Hermann, welcher nicht weiß, wie und warum er sich gestochen hat, ist nicht ohne Gefahr.

Ueber das Vermögen nachstehender Personen wurde das Konkursverfahren eingeleitet: Johann Georg Ruoh, Glaser, Handelsmann in Gningen; Nachlaß des Kaufmanns Friedrich Müller in Stuttgart (Gymnasiumstr. 6), alleinigen Inhabers der Firma Müller und Schardt; Johann Nepomuk Schaberger, Graveur und Wirth zur „Schillerhöhe“ in Gmünd; Matthäus Bure, Faltenweber und Kohlenhändler in Gmünd; Chr. Friedr. Kraus gew. Kammacher, Holzhändler und Gemeinderath von Wübbach; Heinrich Wiegand, Kaufmann in Stuttgart; Wilhelm Schrade, Fuhrmann in Osterdingen, entwichen.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Mai. Fast in allen deutschen Staaten gestalten sich die Ausichten für die jüngeren Juristen immer trüber. Schon jetzt ist beispielsweise in Preußen ein großer Theil der Assessoren seit geraumer Zeit ohne Diäten beschäftigt und es ist kaum Hoffnung vorhanden, daß ihnen in nächster Zeit solche zu Theil werden. Noch ungünstiger liegt gegenwärtig, wie die „V. Z.“ mittheilt, die Chance auf eine Anstellung als Richter. Selbst Assessoren älterer Jahrgänge, welche sich dem Justiz-

Neckereien.

(Nachdruck verboten.) Eine heitere Geschichte von A. v. Winterfeld.

(Fortsetzung.)

„Wenn ich meine Wette gewinne,“ fuhr Wiesenhal fort, heirathe ich in drei Wochen Frau von Tannenbergs und du bekommst meine Lancasterflinte, während, im Falle ich verliere, du noch drei Monate darauf warten mußt.“

Der junge Mann lächelte.

„Nun du mich von dem Handel in Kenntniß gesetzt hast,“ sagte er, „ist es doch eine Kleinigkeit, die Wette zu gewinnen. Binnen einer Stunde soll ich also zu ihren Füßen liegen. Allerliebste! Ich will ein Paroli darauf biegen und biete Ihnen, theurer Onkel, eine andere Wette, daß, wenn ich ein Räte vor ihr beuge, und ihr meine Liebe gestehe, sie sich durch die Erklärung beglückt fühlen und Ihnen kein Zeichen geben wird, dem Salali beizuwohnen.“

„Na, na!“ machte der Baron; „wenn du das fertig bekommst, würde ich dich für einen Zauberfünftler halten und mich von Herzen freuen, daß sie eine wohlverdiente Sektion erhalten hätte. . . aber du überschätzt deine Kräfte, mein armer Junge, du wirst schlechte Geschäfte machen.“

„Wollen Sie Ihre Lancasterflinte gegen meinen englischen Pointer weiten?“

„Ach, was soll ich denn aber mit deinem englischen Pointer?“

„Mein Gott, Sie haben doch keinen solchen Hund!“

„Reinetwegen denn!“

„Also, wenn ich gewinne, bekomme ich die Lancasterflinte und Sie heirathen in drei Wochen Frau von Tannenbergs.“

„Ganz recht, und wenn du aber verlierst, so muß ich noch drei

Monate warten und tröste mich mit deinem englischen Pointer. . . eigentlich wäre es mir doch am liebsten, wenn ich beide Wetten gewönne, dann bekäme ich die Frau in drei Wochen und den Pointer gleich.“

„Wer wird so unbescheiden sein, lieber Onkel!“

Dieser schien sich die Angelegenheit noch genauer zu durchdenken.

„Höre mal,“ sagte er dann, „wenn du merkst, daß Frau von Tannenbergs deiner Beredsamkeit kein Gehör schenkt, wirst du doch die Sache nicht unnütz weiter treiben und ihr zu Füßen fallen, bloß damit ich meine Wette verliere.“

„Gewiß nicht, lieber Onkel!“

„Dann hättest du ja übrigens selber verloren,“ hob dieser lächelnd den Finger.

„Natürlich lieber Onkel.“

„In diesem Falle gewönne ich also beide Wetten. So wird es auch höchst wahrscheinlich kommen. Na, nun weißt du von allem Bescheid; jetzt wollen wir uns auf unsern Terrain begeben, sperre aber erst den Köter ein, damit er nicht etwa störend in den Gang der Handlung eingreift; den todten Vogel brauchst du auch nicht mitzunehmen. Gott, was ist das für 'ne He! — Komm, Sly, in einer Stunde gehört du mir, dann brauchst du nicht so viel auf die Jagd zu gehen und kannst dir häusliche Tugenden angewöhnen; na, will er wohl gleich zurückbleiben!“

Unter diesem Geplauder war man aufgestanden und hatte den Rückweg nach dem Schlosse zu angetreten.

Heinrich sperre den Hund ein, übergab den Vogel dem Kammerdiener, der im Park flanierte, legte Flinte und Jagdtasche ab, und dann stiegen Onkel und Neffe wieder die Stufen zur Veranda empor.

minister vollständig zur Disposition gestellt haben, also bereit sind, auch in die kleinsten östlichen Städte zu gehen, sind seit 2 bis 3 Jahren noch als Hilfsarbeiter thätig. Die Advokatur aber, welche bekanntlich seit dem 1. Okt. 1879 freigegeben worden, ist ebenfalls nunmehr reichlich mit Vertretern versehen; wenigstens muß dies von dem Anwaltsstande in den größeren Städten gelten; die kleineren aber sind nur selten im Stande, einem Advokaten eine nur halbwegs befriedigende Stellung zu ermöglichen. Angesichts dieser Thatsachen dürfte es daher für die studierende Jugend rathsam erscheinen, sich einer andern Wissenschaft, als derjenigen der Rechte zuzuwenden.

Die preussische Kriegsverwaltung hat bei Mauser in Oberndorf 2000 Stück Repetirgewehre bestellt; größere Aufträge stehen in Aussicht.

Der Justizrath Heilbrunn in Berlin, dessen Selbststellung s. B. so ungeheures Aufsehen erregt hatte, stand dieser Tage vor der 1. Strafkammer des Berliner Landgerichts I, um sich auf die Anklage der Unterschlagung theilweise in amtlicher Eigenschaft empfangener Gelder und wegen Untreue zu verantworten. Es handelt sich um 31 Fälle, in denen der Angeklagte Summen, im Betrage von 41 M. bis zu 48 000 M., zusammen 138 000 M. unterschlagen hat. Es war ein düsteres Bild, welches der Angekl. von seinem „glänzenden Glend“ entwarf. Der bejahrte Mann, der sein Amt mit Schulden begonnen hatte, gerieth bei seiner zahlreichen Familie, die Jahre lang aus 24 Köpfen bestand (es leben zur Zeit noch 17 Kinder im Alter von 25 Jahren bis zu 2 Monaten) immer mehr abwärts. Stets häufiger schritt er dazu, ein Loch aufzumachen, um ein anderes zuzustopfen, bis endlich kein Ausgang mehr zu sehen war und das künstlich aufrechterhaltene Gebäude zusammenbrach, sein und seiner Familie Glück, aber auch das Glück mancher armen Familie unter seinen Trümmern begrabend. Der Angekl. war in vollem Umfang geständig, und der Verteidiger, Rechtsanwalt Sello, beschränkte sich darauf, den Angekl. der Milde des Gerichtshofes zu empfehlen. Der Gerichtshof erkannte auf 6 Jahre Gefängnis und Verlust der Ehrenrechte auf 5 Jahre.

Mainz, 24. Mai. Nach einer hierher gelangten Depesche ist gestern Mittag der katholische Pfarrer von Würstadt (bei Lampertheim) von einem dortigen Bewohner auf der Straße angefallen und mit einem Messer derart verletzt worden, daß er gestern Abend seinen Geist aufgab.

Heidelberg, 30. Mai. Ein schweres Eisenbahnunglück fand beim hiesigen Bahnhof statt, durch den Zusammenstoß zwischen einem Extrazug von Mannheim und dem Schnellzug nach Mannheim Nachts 3/4 12 Uhr. Die Ursache war, daß vergessen worden war, die Weiche des 1/2 9 Uhr-Zugs zurückzulegen, es war also

diese falsche Weichenstellung stehen geblieben. Der schuldige Weichenwärter heißt Berger und ist aus Blankstadt. In einer Scheuer versteckt wurde er verhaftet. Es waren auf der Stelle todt 9 Personen, 2 sind auf dem Transporte gestorben, 3 bis jetzt im Krankenhause ihren Wunden erlegen, 47 Verwundete, größtentheils schwer verwundet. Vom Bahnhospersonal befindet sich ein Badmeister unter den Todten, sämtliche Zugführer und Condukteure sind verwundet; der Bahnwart hatte beim Ueberfahren die falsche Richtung bemerkt und das Signal gegeben, der Zug von Mannheim hielt dann still; derselbe erlitt verhältnismäßig wenig Verluste, an dem Schnellzug aber, der mit aller Macht herausfuhr, wurden ungefähr 8 der mit Passagieren vollgepfropften Wagen schwer beschädigt. Unter den Todten befinden sich zwei Dragoner, wovon einer förmlich durchgequetscht wurde. Um drei Uhr heute Morgens erfolgte hier das Alarmblasen der Feuerwehr und des Militärs. Die Stadt ist in großer Aufregung.

Offenburg. Auf Grund eines gerichtlichen Erkenntnisses wurden kürzlich einem hies. Weinfabrikanten 400 Hektoliter seiner Kunstware herausgepumpt und der Strom in die Gassen der Stadt geleitet. Natürlich eilte sofort Alt und Jung mit allen möglichen Gefäßen herbei, um die Gottesgabe nicht unkommen zu lassen; und so wäre denn schließlich leicht der offiziell als gesundheitsschädlich erkannte Wein zum Labfal für die ärmere Bevölkerung Offenburgs geworden, wenn nicht die Polizei dem Beginnen noch zeitig gesteuert hätte.

Ausland.

Be st. Die bosnische Debatte im ungarischen Abgeordnetenhaus hat kürzlich zu einer wirklich komischen Szene Anlaß gegeben. Der bekannte ungarische Dichter Moriz Jokai nahm nemlich in „persönlicher Angelegenheit“ das Wort und sagte: „Ich muß das geehrte Haus um Verzeihung bitten, daß ich neulich, als der Abg. Graf Apponyi sprach, im Hause nicht anwesend war. Es ist daher ein Irrthum des stenographischen Berichtes, wenn es heißt: „Der Abg. Moriz Jokai schüttelte verneinend den Kopf.“ Ich pflege nemlich meinen Kopf immer bei mir zu tragen.“

Brüssel. Ein sensationeller Ehescheidungsprozeß wird demnächst vor dem hiesigen Tribunal zur Verhandlung kommen. Derselbe ist von einem in den höheren Kreisen allbekanntem Fürsten gegen seine bürgerliche Frau angestrengt worden, welche er im Jahre 1876 in Paris geheirathet hatte. Dieselbe hatte ihm eine Mitgift von 14 953 400 Frank zugebracht und ist vor einigen Tagen mit einem ihrer Bediensteten durchgebrannt.

London, 30. Mai. In Kairo ist die Lage unverändert. Die Armee übt die Herrschaft aus. Die türkischen Truppen sind fertig zum Einschiffen. In Rhodes sind die Consuln vom Böbel insultirt worden. Die Europäer fliehen. Die Morgenblätter bezeichnen die Situation in jeder Weise als hoffnungslos.

(Neue Erfindung.) Den englischen Marinebörden liegt augenblicklich die Erfindung eines jungen Indiers vor, welche bezweckt, jedes Schiff vor dem Versinken zu bewahren. Dies soll durch wasserdichte, mit Luft gefüllte Säcke ermöglicht werden, welche jedes Schiff, an seinen Seiten befestigt, mit sich führt und die im Momente der Gefahr durch eine rasch und leicht in Bewegung zu setzende Luftpumpmaschine gefüllt werden können.

Jerusalem. Eine merkwürdige Pilgerschaar traf unlängst in Jerusalem ein. Es war dies eine kleine Gesellschaft griechischer Frauen, welche nach Jerusalem gekommen waren, um das bei der heiligen Stadt gelegene Grab der Erzmutter Rahel zu besuchen und sich deren Fürbitte zur Erlangung der ihnen bisher versagten Mutterfreuden zu erbitten. Sämmtliche Pilgerinnen zeichneten sich durch Jugend und besondere Schönheit aus.

Handel und Verkehr.

(Wolle.) Aus der Jagstgegend wird gemeldet, daß heuer für Schmutzwolle 64 M. gegen fern 66 M. per Ctr. bezahlt worden ist. Waschwolle dürfte wegen des geringeren Winterverbrauchs und bedeutender alter Vorräthe kaum den vorjährigen Preis erzielen.

Vermischtes.

Was sinnlos berauscht heißt, erklärte neuerdings die Pariser Biologische Gesellschaft folgendermaßen vom wissenschaftlichen Standpunkt aus. Darnach tritt dieser Zustand ein, wenn im Körper sich das Verhältniß von 1 Theil Alkohol zu 195 Theilen Blut findet. In diesem Stadium hören die meisten Trunkenbolde auf zu zechen, sonst würden mehr Todesfälle durch Alkoholvergiftung erfolgen, denn bei 100 Theilen Blut zu 1 Theil Alkohol tritt der Tod unvermeidlich ein.

Kleine Emma: „Ist es wahr, daß Sie krank sind, Herr Lieutenant?“ Lieutenant: „Ich . . . krank? Keine Spur, wer sagt dies denn?“ Kleine Emma: „Da seht einmal, wie meine Schwester lügt; heute früh sagte sie: der Herr Lieutenant dauert mich, weil er so sehr an Einbildung leidet.“

(Seereise-Notizen einer Dame.)

1. Tag. Stürmisches Wetter; schlechte Gesellschaft. 2. Tag. Kapitän sehr lebenswürdig. Erklärt mir seine Liebe, bietet mir Herz und Hand an. 3. Tag. Kapitän erneuert sein Gesuch, droht, sich und mich zu tödten und das ganze Schiff mit 300 Personen in die Luft zu sprengen. 4. Tag. Dreihundert Menschen das Leben gerettet.

„Mache ein unbefangenes Gesicht,“ stieß ersterer den letzteren an, „ich habe ihren Kopf hinter dem Rouleau gesehen . . . sie beobachtet uns.“

„Na, adieu!“ sagte er dann sehr laut, „auf Wiedersehen . . . ich will mir noch ein bißchen die Füße vertreten . . . es ist so angenehme Luft draußen.“

Damit stieg er die Stufen der Veranda wieder hinab, während Heinrich durch das Vorzimmer in den Salon sich begab.

Er hatte hier vielleicht zehn Minuten gewartet, als die Thür aufging, und Frau von Tannenberg in einem reizenden Morgen-Negligée eintrat.

„Ah!“ sagte sie, mit gespielter Ueberraschung, „Sie hier, lieber Baron? War denn niemand im Vorzimmer, Sie anzumelden?“

Der junge Mann verneinte und warf dann einen verstohlenen Blick nach der Stuhuh, die auf einer Konsole über dem Sopha stand.

„Aber wie kommt denn das?“ fuhr die schöne Wittve fort, „an einem so schönen Morgen sind Sie nicht auf der Jagd?“

„Ich habe bereits einen Vogel geschossen, gnädige Frau . . . aber wenn Sie wünschen, daß ich mich wieder entferne . . .“

„Weshalb sollte ich das?“ setzte sich jene in reizender Attitüde auf ein Fauteuil, indem sie Heinrich ebenfalls zum Platznehmen einlud, was dieser jedoch unbeachtet ließ; habe ich Ihnen jemals gezeigt, daß Ihre Gegenwart mir unangenehm sei?“

„Das nicht, gnädige Frau, aber ich fühle selbst, daß mein Platz an Ihrer Seite nicht ist. Ich bin auf dem Lande geboren und erzogen, kenne wenig von den Gebräuchen und dem Ton der feinen Gesellschaft . . . liebe nur die Jagd und meine Hunde . . . was kann ich anderes für Sie sein, als ein Gegenstand, über den man die Achseln zuckt und lächelt.“

„Sie glauben also, daß ich nur auf die Außenseite sehe?“ lächelte das junge Weib.

Heinrich antwortete nicht, aber er sagte sich, daß der Angriff jetzt beginne und daß er auf seiner Hut sein müsse.

Frau von Tannenberg beobachtete ihn verstohlen mit aufmerksamen Blicken.

Es entstand eine Pause in der eben begonnenen Unterhaltung.

Schon während des Verlaufs derselben hatten sich die Blätter der dichten Ephywand zu wiederholten Malen bewegt, als wenn sie von einem leisen Windhauch bewegt würden. Jetzt blickte aber der neugierige Kopf des Onkel Wiesenthal hinter dem dunkelgrünen Schirm hervor, als wenn er besser sehen und hören wolle. Er wandte erst das rechte, dann das linke Ohr nach den handelnden Personen hin und machte dann ein Gesicht, als wenn er ungewiß darüber sei, ob sie redeten oder ob sie nicht redeten.

„Das ist ein verb . . . Platz hier!“ dachte er, „ich werde mich ein bißchen näher heranmachen.“

Damit brachte er seine ganze Figur hinter dem Schirm zum Vorschein und schlich dann, wie auf Eiern gehend und mit den Armen balancierend, wie ein Seiltänzer durch das Vorzimmer hinter einen großen Stehspiegel in den Salon selbst.

Raum war er sicher in seinem neuen Versteck angelangt, als Frau von Tannenberg sich umsah.

„Raschelte da nicht etwas?“ fragte sie.

„Ich habe nichts gehört,“ entgegnete Heinrich.

Der Onkel drückte die Arme an den Leib, um sich schmalen zu machen und zog einen Fuß in die Höhe. Glücklicherweise wurde er aber nicht bemerkt. (Fortsetzung folgt.)

Altenstaig Stadt.
**Lehrmeister-
Gesuch.**

Für einen dieses Jahr konfirmir-
ten Knaben wird ein tüchtiger Schnei-
der-Behrmeister gesucht.

Anträge nimmt entgegen die
Armenpflege.

400 Mark

hat gegen gesetzliche Sicherheit aus-
zuleihen.

Obige.

Altenstaig Dorf.
Geld-Offert.

Bei Unterzeichnetem liegen aus
Auftrag gegen gesetzliche Sicherheit

2000 Mark

zum Ausleihen parat; es kann auch
in 2 Posten ausgeliehen werden.

Schultheiß **Rast.**

Altenstaig.
600 M.

Pflegschaftsgeld
liegen gegen doppelte Sicherheit so-
gleich zum Ausleihen parat bei
alt Küfer **Roh.**

Altenstaig Dorf.
300 Mark

liegen zum Ausleihen parat bei
Anna Maria Schuhmacher,
Wittwe.

Altenstaig.
Amerikanische
**Heu- & Dünger-
Gabeln,**
Schloß-, Riegel-, Fenster-,
Thüren- und Ladenbeschläge,
eiserne Ketten,
Sägen- & Waldsägen,
Kassemühlen,
Sensen, Sichelu &
Weßsteine

fämmtlich bester Waare und wohl-
feilste bei

J. G. Wörner.

Compenscher.
Eine tüchtige
Magd

für Haus- und Feldarbeit wird ge-
sucht

Rothfuß, z. Lamm.

Altenstaig.
**Porzellan- & Glas-
Waaren**

in größter Auswahl
billigst bei

J. G. Wörner.

Altenstaig.
Reisszeuge
bei **W. Kiefer.**

Bekanntmachungen.

Altenstaig.
Bekanntmachung.

Die durch Reichsgesetz angeordnete **Erhebung der Berufs-
Verhältnisse der Bevölkerung,** verbunden mit einer Erhebung der
landwirthschaftlichen und der gewerblichen Betriebe findet am 5. Juni
1882 statt.

Die Einwohnerschaft wird längstens am 2. d. Mis. vollständig
im Besitz der Zähl-Bisten sein und **werden die Haushaltungs-Vor-
stände dringend aufgefordert,** diese Bisten gemäß der beigegebenen
Anleitung **pünktlich und gewissenhaft auszufüllen, aber nicht
früher als am Vormittag des 5. Juni,** auch den Zählern
bei Aufnahme der Statistik bereitwillig an die Hand zu gehen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß wer die an ihn gerichteten
Fragen wissentlich wahrheitswidrig beantwortet oder zu beant-
worten verweigert, einer Geldstrafe bis zu 30 *M.* unterliegt.

Ohne thätkräftige, sachgemäße Unterstützung Seitens des einzelnen
Einwohners könnte diese **umfangreiche, schwierige und wichtige**
Arbeit unmöglich in sicherer geordneter Weise ihre Erledigung finden.

Den 31. Mai 1882.

Stadtschultheißenamt.

Altenstaig.
Zu unserem
Abschiede
laden wir alle unsere Freunde und Bekannte auf nächsten
Freitag Abend
in das **Gasthaus zum Sternen**
freundlichst ein.
Familie Dietsch.

Altenstaig.
Canzlei-, Concept- & Post-Papiere
in verschiedenen Qualitäten
empfehle zu billigsten Preisen und mache namentlich auch auf
eine gute und schöne Qualität
Billet Post (kleines Briefformat)
aufmerksam.
W. Kiefer.

Altenstaig.
Abschied.
Zu einem gemüthlichen Beisammensein lade ich alle Freunde
und Bekannte, insbesondere meine Schulkameraden auf
heute **Mittwoch Abend**
in das **Gasthaus zum „Hirsch“**
freundlichst ein.
Christoph Dietsch.

NEUE (13.) UMGARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE.
Brockhaus'
Conversations-Lexikon.
Mit Abbildungen und Karten.
Preis à Heft 50 Pf.
JEDER BAND GEB. IN LEINWAND 9 M., HALBFRAZ 9 1/4 M.

**Strawben-
Brust-König**
köstl. unübertr. wirks. rein diätet.
Haus-, Genuß- & Heilmittel
gegen **Husten, Heiserkeit, Katarrh,**
Verstimmung, Brustschmerzen, Hals-
leiden, Asthma, Kechnhusten.
Depôt in **Altenstaig** bei **Chr.**
Burghard am Marktplatz.

Altenstaig.
**Holländisches
Leinöl,**
sowie
schwarze Tinte
billigst bei
M. Naschold.

Altenstaig.
Farbwaaren
in ausgedehntester Auswahl und
billigst bei
J. G. Wörner.

Altenstaig.
Am Pfingstmarkt den 1. Juni
Mittags 12 Uhr
verkauft 2 trüchtige
Mutter Schweine
Mehlhändler **Koller.**

Altenstaig.
1 1/2 Viertel dreiblättrigen
Klee
beim Hagenwäldle hat zu ver-
kaufen
Josef Brenner.

Altenstaig.
Besonders feine und gewöhnliche
**Armförbe, Strickförbe
& Kinderförbe**
billigst bei **J. G. Wörner.**

Restitutionschwärze
von **Otto Sauntermeister**
zur obern Apotheke **Kottweil**
ist das vortrefflichste Mittel zum
Ansfärben abgetragener dunkler
Kleider und Filzhüte.
In Flaschen zu 50 und 25 Pf.
zu beziehen von der Niederlage in:
Altenstaig Buchdr. **Kiefer.**
Calw beide Apotheken.
Dornstetten Apoth. **Schweyer.**
Nagold Apotheker **Dessinger.**

Altenstaig Stadt.
Ueber die bei dem Fahrnißver-
kauf des **Hr. Gottl. Dietsch**
erkauften Gegenstände werde
ich heute **Donnerstag Vor-**
mittag **Rechnungen** übersen-
den und bitte, die Beträge im Laufe
des Tages gef. an mich einzusenden
zu wollen.
W. Kiefer.

Altenstaig.
Zeichenpapier
bei **W. Kiefer.**

Der nächsten Nummer des **Bl.**
wird ein Auszug aus dem
Eisenbahn-Fahrtenplan
beigegeben.

Frankfurter Goldkurs
vom 30. Mai 1882.
20-Frankenstücke . **M. 16. 24-28**
Englische Sovereigns . **20. 38-43**
Dollar in Gold . . . **4. 17-21**
Russische Imperiales . **16. 71-76**
Dufaten **9. 53-58**